Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 2

Rubrik: SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sehr interessanten Artikel schreibt Vater Keller über seine 40 Jahre Arbeit im Dienst der Jugend. 1904 begann seine Laufbahn als Erzieher in Beuggen, wo er das rechte Rüstzeug holte. Dann ging's nach Schiers als Oberaufseher, wo er in engen Kontakt mit den Zöglingen kam und manchem als Kamerad und Freund half. Im Institut Schmid und in der Anstalt Feldle fand er neue Anregungen, kam auch mit Fremdsprachigen zusammen. Im Feldle lernte er „nebst ganz gewöhnlichen Buben und Mädchen, nebst Haus- und Landwirtschaft auch meine treue Lebensgefährtin, unsere Mutter, kennen". Nach kurzem Aufenthalt in Brüttisellen und Schwellbrunn zog das glückliche Paar im schönen, traulichen Friedheim bei Bubikon ein. Schon sind es mehr als 30 Jahre her seit diesem Einzug. Immer noch stehen die beiden wacker und hoffnungsvoll an der Leitung und betreuen mit viel Aufopferung und Sorgfalt die anvertrauten Kinder, von denen viele mit rührender Liebe an ihren Pflegeeltern hängen. Wir wünschen aufrichtig weiteres gutes Gelingen und Gottes Segen für Familie und Heim! E. G.

Vergessen Sie nicht an Redaktion oder Verlag ein Exemplar Ihres Jahresberichtes zuzusenden und uns auch Aenderungen in der Leitung, Bauprojekte oder andere wissenswerte Angaben aus Ihrem Betrieb mitzuteilen. Vielen Dank im Voraus!

SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Sekretariat: Zürich 1, Tel. 4 19 39, Postcheck VIII 5430
Redaktion, pädagogische Fragen: Kantonsschulstr. 1, Tel. 2 24 70

Fortbildung des Anstaltspersonals

Die Fortbildungskurse des Hilfsverbandes für Schwererziehbare im Herbst jeden Jahres sind heute zu einer Einrichtung geworden, mit der mancher Anstaltsleiter rechnet, auf die er sich freut, und von der er wesentliche Anregungen mit nach Hause nimmt. Schade, daß es so rasch vorbei war; man könnte noch mehr solcher Anregungen brauchen; der Kurs müßte eigentlich länger dauern; man sollte nicht bloß jedes Jahr einmal zusammenkommen — so und ähnlich hört man die Teilnehmer urteilen. Man hat erkannt, daß eine gute Ausbildung eine Hilfe sein kann, die einem die Arbeit erleichtert, und daß selbst die so gefürchtete Theorie nicht immer etwas Unpraktisches zu sein braucht. Mancher langjährige und erfahrene Anstaltsleiter hat es schon bedauert, sich nicht einmal für ein Jahr freimachen zu können, um ein Heilpädagogisches Seminar zu besuchen.

Dazu kommt, daß eben doch nicht alle die Möglichkeiten haben, auch nur an den drei Tage währenden Fortbildungskursen jedes Jahr teilzunehmen. Mancherlei kommt dazwischen; irgend jemand muß auch im günstigsten Fall zu Hause bleiben. Man kann seine Kinder — und schon gar seinen Betrieb! — nicht einfach allein und sich selber überlassen. Wohl erzählt man, wenn man nach Hause kommt, was man Neues aufgenommen hat. Man hat ja immer schon in seinem Heim selber, so gut es ging, für Weiterbildung gesorgt. Und nach einem Herbstkurs bringt man neuen Stoff mit. Aber gerade wenn man anfängt, weiter zu geben, was man soeben glaubt aufgenommen zu haben, merkt man erst wie viel mehr man noch wissen sollte, wie ungefähr das ist, was man hat festhalten können, und wie gut es wäre, man könnte den Kursreferenten gerade noch einmal zu sich ins Haus bitten und ihn hier seine Ausführungen wiederholen lassen. Auf alle Fälle den einen, der einem gerade so besonders eingeleuchtet hat, den sollten jetzt alle Mitarbeiter im eigenen Heim auch noch hören können. Und zudem möchte man ihm einiges Konkrete erzählen von eigenen Sorgen, von den eigenen Kindern, und würde gern hören, was er nun gerade zu diesen ganz bestimmten Dingen und Vorkommnissen wohl sagen würde. Ja, wenn das möglich wäre . . . ! —

Nun, unmöglich ist das nicht! Hat doch gerade die Hauptversammlung des Hilfsverbandes für Schwererziehbare am letzten Herbstkurs in Langenthal den Beschluß gefaßt, einen besonderen Kredit zu gewähren für solche Gastreferenten in einer Anstalt. Wenn man in einem Heim etwas Besonderes tun möchte für die Fortbildung der Mitarbeiter und zu diesem Zweck einmal auf einen Abend eine in Erziehung, Heilpädagogik, Anstalts- und Fürsorgefragen sachverständige Persönlichkeit möchte kommen lassen, damit man sie gemeinsam anhören, aber auch mit ihr diskutieren könnte, dann kann man den erwähnten Kredit in Anspruch nehmen, daß er einem helfe, die daraus entstehenden Spesen zu tragen. Hat man ein größeres Anliegen, möchte man einmal einen kleinen Einführungskurs in die Heilpädagogik durchführen und brauchte darum einen Referenten für mehrere Abende, dann kann man sich vielleicht zusammentun mit einigen benachbarten Anstalten. Trägt man die Spesen miteinander und darf erst noch den „Kredit für Fortbildung" in Anspruch nehmen, so sieht ein solcher Plan gar nicht mehr so unmöglich aus. Dazu aber hat es noch einen weitern Vorteil, wenn der eingeladene Referent nicht nur an einem Abend, sondern wenigstens auch noch über den ganzen Tag zwischen zwei aufeinanderfolgenden Abenden da ist. Dann hat man nämlich Gelegenheit, ausführlich mit ihm über die besonderen Möglichkeiten der eigenen Anstalt zu sprechen, sodaß er darauf Bedacht nehmen kann in seinen Referaten. Dann kann man mit ihm unter vier Augen über Dinge sprechen, die nicht in ein Referat vor sämtliche Mitarbeiter gehören. Dann kann er während des Tages sich das eine oder andere der Kinder genauer ansehen und am Abend darüber sprechen, was er da gesehen hat, was da nötig wäre, kann die Fragen der einzelnen Mitarbeiter, was man denn angesichts dieses besonderen Versagens oder Vergehens tun solle, beantworten, usw.

Wenn wir nur die wichtigsten Möglichkeiten zusammenstellen, um damit eine kleine Anregung zu geben, so kommen wir etwa auf die folgenden Weisen, wie der neue „Kredit für Fortbildung" auszunützen wäre:

Man läßt im Anschluß an einen Fortbildungskurs im Herbst einen der dort gehörten Referenten kommen, damit er im Heim selber vor sämtlichen Mitarbeitern und geladenen Gästen aus benachbarten Heimen seine Ausführungen wiederhole und eine Reihe besonderer und weiterer Fragen beantworte.

Man läßt sich von der Zentralstelle Referenten und Themen nennen, wählt aus und verfährt wie oben. Insbesondere kann man eine in der Erziehungsberatung tätige Persönlichkeit einladen, einen Tag im Heim zu verbringen und einige Kinder zu prüfen, um dann abends nach eingehender Aussprache mit dem Heimleiter allgemein psychologische und pädagogische Ausführungen vor den Mitarbeitern daran anzuknüpfen.

Das zuletzt genannte Vorgehen läßt sich dahin ausbauen, daß eine bestimmte Art von Untersuchungen durchgeführt wird, ein bestimmter Test z. B., daß dabei der Heimleiter, der Lehrer, oder einzelne der Erzieher teilnehmen, um dadurch in die Technik der Untersuchung eingeführt zu werden. Am Abend bespricht man dann miteinander die Auswertung der Ergebnisse.

Und schließlich kann dies wiederum dahin erweitert werden, daß der Referent mehrere Tage anwesend ist, mehrere Abende vorträgt, wobei Erzieher und Angestellte aus mehreren Anstalten zusammenkommen, und der Referent selber an jedem Tag wieder in einer andern der beteiligten Anstalten zu Gaste ist und Kinder untersucht.

Oder man notiert sich eine zeitlang alle Schwierigkeiten, die man im Verkehr mit einweisenden Stellen hat und läßt dann einen Kenner der offenen Fürsorge kommen, der einen an Hand dieser Beispiele mit den Arbeitsmethoden unserer Behörden und Organisationen vertraut macht. Ein Schritt zu besserer Zusammenarbeit zwischen geschlossener und offener Fürsorge!

Sind solche Vorschläge nicht verlockend? Ist es nicht fast undenkbar, daß es dem neuen „Kredit für Fortbildung" wieder so gehen sollte, wie gewissen andern Krediten, daß er nämlich gar nicht beansprucht würde? —

Dr. Paul Moor.

BDS Berufsverband des Diätpersonals in der Schweiz

Organisation professionelle du personnel diététicien en Suisse

Sekretariat des BDS: Postfach Kreuzplatz, Zürich 7 - Postcheckkonto: Basel V 8306

Protokoll der 3. Hauptversammlung vom 30. Januar 1944 in Zürich

Nachdem am Vormittag die Vorstandsmitglieder vollzählig zur Vorstandssitzung erschienen waren, konnten alle Traktanden vorbesprochen werden. Die Demission von Kollege Werner Ott (Aarau) wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste gutgeheißen. Kollege Ott ist einer der Initianten zur Gründung unseres Verbandes. Sein Rücktritt als Aktuar ist die Folge von starker militärischer und beruflicher Inanspruchnahme. Sein Demissionsschreiben schließt mit den Worten „Wenn auch nicht mehr im Vorstande, so werde ich dennoch ein aktives Mitglied bleiben". — Leider ließ sich Privat-Dozent Dr. med. Gloor-Meyer, den wir um ein kurzes Referat baten, wegen militärischer Abwesenheit entschuldigen.

Um 14 Uhr eröffnete der Präsident Charles Otth die Hauptversammlung, und begrüßte als Gast Verwalter Ed. Albrecht.

Der Präsident gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr, das trotz großen Hindernissen uns wieder einen Schritt weiter brachte. Die Arbeitsverteilung unter die Vorstandsmitglieder hat sich bei der großen Berufsbelastung des Präsidenten als günstig erwiesen. Nach einigen kurzen Berichten wurden die Traktanden wie folgt behandelt.

1. **Diätköchinnen- und Köche-Ausbildung.** Kollege Leuenberger (Basel) referierte über unseren Standpunkt. Es geht uns nicht um die Schaffung von Kursen und Schulen für Diätpersonal, sondern ganz einfach um die Schaffung eines Zusatz-Reglementes zum Bundesgesetzt für die berufliche Ausbildung. Ausgebildeten Köchinnen und Köchen soll nach absolvierter Lehre die Möglichkeit gegeben werden, in einer, von einer Diätassistentin geleiteten Diätküche zu arbeiten

„FROMA" Diabetiker-Teigwaren haben 3 große Vorteile:

1. „Froma" Teigwaren enthalten **nur 44% Kohlehydrate.**
2. „Froma" Teigwaren geben wir **zu einem vernünftigem Preise** ab.
3. „Froma" sind **wirklich schmackhaft.** Sie sind nicht fade, werden deshalb gerne gegessen und bedeuten für den Speisezettel des Zuckerkranken eine hochgeschätzte Abwechslung.

Zu beziehen bei **A. Rebsamen & Co. AG.,** diätetische Teigwaren, **Richterswil**